

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

Vertheilt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Kraft von Besatz von 4. Reichlichen Staatsdruckerei (Inhaber D. Ström) für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenburg.

№ 140

Neuenburg, Dienstag den 21. Juni 1921.

79. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 19. Juni. Der frühere Reichsminister, Graf Kappeler, ist heute nachmittag am Herzogshof verstorben. — Vor dem außerordentlichen Gericht in Offen wurde der Fortwunder Kommunistenführer Adolf Weinberg wegen Verherrlichung, begangen in Ausfertigungen, die er anlässlich einer Rede in Buer getan hatte, zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. — Zwei Privatförker aus Aachen wurden wegen Mordverdachts zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie auf dem Rücken ertrappte französische Soldaten Schiffe abgegeben hatten, wobei die französischen Wälderer Schussverletzungen davonkamen.

Württemberg und Baden.

Donauessingen, 20. Juni. Auf einer freien Konferenz der von etwa 2-3000 Gemeindevertretern besucht war, wurde über den Zusammenschluss dieser Länder zu einem südwestdeutschen Großstaat verhandelt. Berichte erstatteten Professor Dr. Friedrich Rammstein, Minister a. D. Dietrich Stollberg und Reichsrat Hermann-Karlstraße. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Graf Mannheim war am Erscheinen verhindert. Die drei Berichterstatter lehnten den Zusammenschluss von Württemberg und Baden ab aus politischen wie aus wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Gründen. Nur Graf Mannheim betonte, dass wirtschaftliche Gründe den Zusammenschluss nahe legen würden. Alle drei badischen Redner machten gegen Württemberg Vorwürfe, dass man Baden einfach aufzulösen wolle. Die Vertreter der oberbadischen und württembergischen Gemeinden erklärten die jetzigen Zustände für unhaltbar und forderten die Zusammenlegung. Die württembergischen Reichstagsabgeordneten (D.W.), Wolf (Str.) und Pfleger (Soz.) wiesen die Vorwürfe gegen Württemberg zurück. Die ganze Beurteilung der württembergischen Standpunkte sei unzutreffend. Württemberg wolle nicht drängen. Es wäre verfehlt, die Frage schon zum Gegenstand politischer Kämpfe bei kommenden Wahlen zu machen. Das Ergebnis der Aussprache kann festgestellt werden, dass der Zusammenschlussgedanke noch einen weiten Weg hat, das heißt ruhigeren Zeiten abgewartet werden müssen, um die politischen Gründe für den Zusammenschluss näher herauszuarbeiten.

Bayern und Baden.

Karlsruhe, 18. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Die bayerische Staatsregierung ist wegen des am 11. Juni in Nr. 131 der „Karlsruher Zeitung“, badischer Staatsanzeiger, veröffentlichten Artikels bei der badischen Staatsregierung vorläufig geworden. Die „Karlsruher Zeitung“ schrieb u. a.: „Die Bevölkerung von München ist von einer Welle des Mitleids und Mitleids mit dem Regier und gewisse Blätter fordern alle Tage die Wende auf, Berliner Herrschaften, die nach Bayern kommen, wie die Säue abzuschneiden.“ Das Blatt erhebt dann gegen die bayerische Regierung den Vorwurf, dass sie dieser Meinung Vorkaufs leiste. Die „Karlsruher Zeitung“ vom 18. Juni bringt u. a. folgende vom Staatspräsidenten Trunk unterzeichnete amtliche Kundgebung: „Das badische Staatsministerium legt besonderen Wert darauf, hiermit amtlich festzustellen, dass die badische Regierung, und zwar in jeder Hinsicht, dem bezeichneten Artikel durchaus fernsteht. Der badische Regierung war von dem Erscheinen dieses Artikels nichts bekannt. Sie hat die Ausfertigungen, weil sie gerichtet sind, der bayerischen Bevölkerung und der Regierung zu nahe zu treten und sie zu kränken, sowie dadurch die guten Beziehungen der beiden Länder zu fördern, lebhaft bedauert und lehnt diese Ausfertigungen mit allem Nachdruck ab. Der Artikel ist lediglich eine Arbeit des Hauptredakteurs Amend von der „Karlsruher Zeitung“ und er hat sie voll zu verantworten.“

Eine Rede des Reichskanzlers in Offen.

Offen, 20. Juni. Bei einer von über 7000 Personen besuchten Versammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes hielt Reichskanzler Dr. Brüning eine Rede, in der er den Ernst der Lage zum Ausdruck brachte, wie sie sich aus der Annahme des Ultimatums ergeben habe. Er achte die Wichtigkeit, die das Ultimatum abgelehnt hätten, aber Politik müsse sich nicht lediglich auf Gefühlsfragen aufbauen. Die Forderung der Entlassung könnten wir erfüllen, dank dem Verhalten Bayerns. Der Reichskanzler hofft, dass es uns gelingen wird, durch Anspannung aller Volkskräfte den verhängnisvollen Leistungen nachzukommen. Uebergehend auf die eine wichtige drohende Befragung des Ruhrgebietes erklärte er, Arbeitlosigkeit ohnegleichen würde das Ergebnis gewesen sein, wenn man und das Ruhrgebiet entlassen hätte. Im übrigen betonte er in großen Zügen die Steuerpläne der Regierung. Der letzte Etat des Reiches schliesse mit 45 Milliarden Einnehmungen ab und er hoffe, dass sich das im nächsten Jahre noch verbessern werde. Es sei nicht mehr als bisher das Kapital zu erschaffen. Der Reichskanzler glaube, dass wenn diese Maßnahmen energisch durchgeführt würden, auch der deutsche Arbeiter und der deutsche Beamte sich freudiger am Wiederaufbau beteiligen. Im übrigen habe das deutsche Volk, sofern es ehrlich und aufrichtig bemüht sei, die Forderungen des Ultimatums zu erfüllen, auch ein Recht darauf, ehrlich und aufrichtig zu handeln zu werden. Wenn wir so weiter arbeiten, so werden wir das Ziel, welches wir uns in Weimar steckten, nicht nur erreichen, sondern es sei Aussicht, dass der innere Etat unseres Vaterlandes in den nächsten Jahren mit einem Ueberschuss versehen werden könne. Ein Finanzminister, der beliebt sei, sei in Deutschland am unruhigsten Platz. Wir müssten aber versuchen, Post und Eisenbahn so rationell auszugestalten, dass wir von den Riesenschuldbeträgen wieder herunter kommen.

Noch 30 Jahre könne es dauern, bis unsere großen Lasten abgehört seien. Eine Voraussehung müsse aber gegeben sein: es müsse uns möglich sein, das Ultimatum durch Arbeit zu erfüllen.

Essen, 20. Juni. Reichsminister Dr. Brüning hat gestern mittag die Elektro-Ausstellung in Essen eingehend besichtigt und seiner Bewunderung für die überraschenden Leistungen, die sich in dieser Ausstellung darstellen, Ausdruck gegeben. Im Anschluss daran fand eine von der Stadt Essen veranstaltete Zusammenkunft statt, in der der Reichsminister in Erwiderung auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. Luther die besondere Bedeutung des Ruhrbezirks für das deutsche Wirtschafts- und Volksleben würdigte.

Versprechungen mit dem „Garantiekomitee“.

Berlin, 18. Juni. Am 17. und 18. Juni haben im Reichsfinanzministerium zwischen dem „Garantiekomitee“ und Vertretern der deutschen Regierung mehrere Versprechungen stattgefunden, an denen von deutscher Seite Staatssekretär Schröder vom Reichsfinanzministerium als Vorsitzender, die Staatssekretäre Bergmann und Jasp vom Reichsfinanzministerium, sowie Vertreter der beteiligten Ministerien teilnahmen. Den Sitzungen war eine Vorbesprechung zwischen dem Garantiekomitee und Staatssekretär Bergmann am Donnerstag vorausgegangen. Zu Beginn der ersten Sitzung am 17. sprach Staatssekretär Schröder die Hoffnung aus, dass die Beratungen zu einem für beide Teile befriedigenden Ergebnis führen werden und erklärte, dass die deutsche Regierung alles tun werde, um die ihr durch den Zahlungsplan vom 5. Mai auferlegten Verpflichtungen nach besten Kräften zu erfüllen. Der Präsident des Garantiekomitees, Herr Mauler, brachte zum Ausdruck, dass der Geist, in dem das Garantiekomitee die Durchführung des Zahlungsplanes beabsichtige, der gleiche sei, wie er von den Vertretern der deutschen Regierung angedeutet worden sei. Das Vertreter des Garantiekomitees gab dahin, die Ansprüche der Alliierten zu erfüllen, ohne Deutschland in seiner wirtschaftlichen Entwicklung zu föhren.

Die Garis-Interpellation.

Nachdem das Kind in den Brunnen gefallen ist, deckt man ihn zu: weil die Unfälle vieler Mitglieder, am Fuße der Tribüne herumzurollen, und den Redner durch Zwischenfälle zu reizen, zu dem Fall „Mittelmann“ geführt hat, hält jetzt der Präsident streng darauf, dass jedermann auf seinem Platz bleibe. Im übrigen wird dadurch die Temperatur der Interpellationsansprache in keiner Weise abgeköhlt. Was den ersten Redner aus dem Hause, den Mehrheitssozialisten Gruber anlangt, so war das, was er sagte, im wesentlichen eine zweite Auflage der Unterleitners Rede vom Tage zuvor. Er kennzeichnet Herrn von Raab als „Amulen“ Beamten mit ständiger Vorkriegszeit, den Justizminister Roth als Millionen-schieberfreund und den Polizeipräsidenten Böhmner als Kapuzisten. Aber auch in der Gegenwart hört man kaum hin. Er schließt mit der Aufforderung an die bayerische Volkspartei, sich nicht nur von Ehrlichkeit, sondern von den Deutschnationalen loszusagen, denn erst dann würden sich die Verhältnisse in Bayern bessern.

Davon scheint aber die bayerische Volkspartei nichts wissen zu wollen, wenn man nach ihrem Sprecher, dem Abg. Schwarzer urteilen wollte, dessen Ausführungen demonstrativen Beifall der Deutschnationalen fanden. Sie enthielten manchen gesunden Gedanken, obgleich Hebbour Herrn Schwarzer als „total hoffnungslos“ bezeichnete. Vor allem protestierte Schwarzer dagegen, dass die Verhältnisse in seiner Heimat tatsächlich so reaktionär schlimm seien, wie Unterleitner und Gruber sie geschildert hätten. Auch seinen Einspruch dagegen, dass obstruente Mittelblätter, wie der „Miesbacher Anzeiger“, als maßgebend hingestellt würden, musste man als berechtigt anerkennen, obgleich Herr Raab unweigerlich einen guten Eindruck hervorgerufen hätte, wenn er dieses Blatt mit einem rechtzeitig erteilten Verbot bedacht hätte. Herr Schwarzer musste aber für den Beifall der Rechten den Jörn der Linken in Kauf nehmen, und dieser kam sehr bald zur Explosion. Auf die an sich ganz bedeutungslose Bemerkung, dass die Kommunisten die Aufhebung des Belagerungszustandes haben könnten, wenn sie nur auf solche Behauptungen versicherten, wie der Abg. Remmels sie gehalten habe, schrie dieser schneidend hintereinander: „Glender Verleumder, Glender Verleumder!“ Man merkte sofort die Absicht, Präsident Loebe rief zum zweiten Mal zur Ordnung. — „Glender Verleumder“ — dritter Ordnungsruf und Stille im Saale. „Abgeordneter Remmels, ich fordere Sie auf, den Saal zu verlassen.“ Remmels bleibt. — Vertagung!

Selbst bei den Kommunisten war man unangenehm berührt und zog sich zu einer Fraktionsdiskussion zurück, in die nach einer Weile auch Remmels getreten wurde. Nachher wurde auch der Reichsterrat bemerkt. Als nach einer Stunde ungefähr die Sitzung wieder aufgenommen wurde, zeigte sich, dass der Abg. Remmels nicht herein gekommen war, und dass die Kommunisten also die Entscheidung des Präsidenten gegen ihn anerkannten. Sie hatten sich allerdings nur zu dem Zweck beurlaubt bereitgefunden, dass das Fernbleiben allein für die Fortsetzung der Rede Schwarzers zu gelten habe. Danach sollte vertagt werden. Darauf wollten aber die Deutschnationalen wieder nicht eingehen. Als daher der Abgeordnete Schmal-Bromberg gegen den Vertagungsvorschlag Einspruch erhob, legte Adolf Hoffmann gewichtig die Stufen zur Tribüne hinaus und bewies, dass die Beschlussfähigkeit des Hauses. Die Kommunisten wissen also gegebenenfalls die Parlamentarische auch zu ihren Gunsten zu verwenden. Man sah nämlich jetzt erst, dass die

drei sozialistischen Parteien nur einige wenige Abgeordnete in den Saal geschickt hatten und im übrigen draussen geblieben waren, weshalb denn auch das Büro die Beschlussfähigkeit gegeben wurde. Präsident Loebe stellte den in den ersten beiden Tagen eingetretenen Zeitverlust mit Bedauern fest und vertagte die Fortsetzung der Aussprache auf Montag 3 Uhr.

Die Luftbarkeitssteuer.

Der Reichsrat hat die Normativbestimmungen für die kommunale Luftbarkeitssteuer durch beraten und angenommen. Die Veröffentlichung wird in den nächsten Tagen erfolgen. Danach wird aufgrund des § 13 des Landessteuergesetzes vom 30. März 1920 eine erneute Beschlussfassung über die Luftbarkeitssteuerordnung nötig, die erneut von den Behörden bekräftigt werden muss. Soweit eine neue Beschlussfassung nicht erfolgt, treten die augenblicklich bestehenden Luftbarkeitssteuerbestimmungen innerhalb dreier Monate nach Veröffentlichung der Normativbestimmungen automatisch außer Kraft.

Oberschlesien.

In Oberschlesien sind nunmehr Kattowitz, Beuthen, Königshütte und Myslowitz von Insurgenten frei. Aus der näheren Umgebung des Generals Döber wurde dem Berichterstatter des „Volksworters“ mitgeteilt: General Döber bleibt in seinem von Anfang an vertretenen Standpunkt, dass der deutsche Selbstschutz in Katowice handelt und Oberschlesien befreit werden muss. Was die Räumungsverhandlungen des Selbstschutzes mit der interalliierten Kommission betrifft, so lehnt der deutsche Selbstschutz durchaus nicht an seiner Linie. Döber wird in den Verhandlungen mit der interalliierten Kommission erklären, dass er sich für eine wirkliche Säuberung freien Handels vorbehaltend wird. Wenn nicht tatsächlich bis zu einem gewissen Zeitpunkt die von den Alliierten versprochene Säuberung erfolgt ist, so wird General Döber zu einem Handeln schreiten.

Ausland.

Genf, 18. Juni. Der Völkerbundrat genehmigte in der ersten Sitzung den Vorschlag für 1922. Dieser beläuft sich auf 20 766 846 Goldfranken. — Bei der Befragung des ungarischen Aufnahmegesuchs hat der Völkerbundrat beschlossen, von der ratgebenden Kommission Bericht über die militärischen Einrichtungen einzufordern, aber die Ungarn noch verweigert. Erst nachdem dieser Bericht vorliegt, wird das ungarische Aufnahmegesuch weiter behandelt werden.

Die Pariser Versprechungen und die ober-schlesische Frage.

Paris, 20. Juni. In der Sonntagsitzung beschäftigte sich die Pariser Staatsmännerkonferenz mit der ober-schlesischen Frage. Es wurde beschlossen, für die Lösung Vorschläge zu machen, und einen einmütigen Bericht zu verfassen. Sollte es nicht gelingen, sich zu einigen, so werde den Oberkommissaren eine Anzahl Sachverständige beigegeben werden. Auf jeden Fall soll eine zufriedenstellende Lösung so schnell wie möglich gefunden werden. Die alliierten Mächte haben weiter beschlossen, sowohl bei der deutschen Regierung, wie bei der polnischen Regierung zu intervenieren um die Beschlässe der Interalliierten Kommission in Obden zu unterstützen. Bei den Beratungen zwischen Lord Curzon und Briand ist vorbehaltlich der Zustimmung Italiens ein „gemeinsamer Schritt“ in Athen und Ankara vereinbart worden.

Völkerverständliche Kriegsdrangung gegen Griechenland.

London, 20. Juni. Dem „Exchange Telegraph“ wird gemeldet: Die Völkerverständigen hätten sich verpflichtet, die Remonten mit Munition zu versorgen, die auf bolschewistischen Schiffen nach türkischen Häfen des Schwarzen Meeres gebracht werden sollen. Die Verfertigung eines solchen Schiffes durch die Griechen werde die Kriegserklärung von Mänteruland an Griechenland zur Folge haben.

Indische Parteinahme für Kemal Pascha.

London, 20. Juni. Aus Bombay wird gemeldet, dass der Kongressausschuss des indischen Kongresses eine Resolution gefasst hat, in der allen indischen Soldaten befohlen wird, der englischen Regierung den Gehorsam abzulegen, für den Fall, dass Feindseligkeiten gegen die Regierung von Ankara eröffnen werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenburg, 20. Juni. (Bezirksentscheidung am 2. und 16. Juni 1921.) Die Gebührensätze für Desinfektionen und die Tagelöhner der Bezirksdesinfektoren werden erhöht. Der Zinsfuß für Giro-Gelder der Oberamts-Sparkasse wird infolge Erhöhung der Geschäftskosten von 3 auf 2 1/2 Proz. herabgesetzt, für fest angelegte Posten von mindestens 50 000 A kann jedoch ein höherer Zinsfuß vereinbart werden. Der Oberamtsbaumeister erhält Auftrag zur Ausführung des Umbaus der Sparkassenzentrale und des Einbaus zweier Wohnräume im Krankenhaus. Der Antrag des Bezirksratsmitglieds Knobel auf Lösung des Bezirks von dem Bezirksverband Jugendamt Calw wird dem Bezirksrat Calw zur Beurteilung übergeben. Notstandsunternehmungen der Gemeinden Wildbad, Tonnweiler und Feldbrennack wird zugestimmt. Der Abmangel der Bezirkskrankenhausesverwaltung beläuft sich im Rechnungsjahr 1920 auf rund 40 000 A, der Feuerungsanschlag zu den im Tarif festgesetzten Vergütungsgeldern wird daher von seitherigen 20 auf 50 Proz. mit Wirkung vom 15. Juni 1921 an erhöht. Regierungsbaumeister Dollinger in Stuttgart erhält (entsprechend dem Beschluss der Amtsversammlung) Auftrag zur Ausarbeitung eines Entwurfs für die

Anzeigerpreis

Die einseitige Beilage über deren Raum 60 J bei Verkaufsberechnung durch die Geschäftsstelle 45 J extra.

Reklame-Beile 1.50 bei größeren Aufträgen entspr. Rabatt, den Höhe des Nachbetrages hinlänglich wird.

Schluss der Anzeigenannahme Sonntag. Fernsprecher Nr. 4. Für telef. Anträge wird besonderer Preis abgemessen.

Oberamtsstadt Neuenburg
Sitzung d. Gemeinderat
am Dienstag, den 21. Juni 1921, abends 8 Uhr.
Tagesordnung:
1) Elektrizitätswerk.
2) Almondzins-Erhöhung.
3) Glockenerneuerung.
4) Sonstiges.
Stadtschultheiß R.

Forstamt Calw
Laubholzstammholz-
Schichtungholz-Verkauf
Am Montag, d. 27. Juni 1921, vorm. 10 Uhr, auf dem Rathaus in Calw versteigert aus Staats-Ertrag Abtg. Stefanus 2 Eichen mit 2,2 fm, 0,5 IV. Al.; Efelkopf; 1 Eiche I. Kl. mit 2,9 fm, 0,5 IV. Al.; 1 Kiefer, 1 Buchene Kugel.

Einzelmöbel
!! billig !!
Zimmerbüfelle, Eichen imitiert, Eichen Buchen, 1 Ausziehtisch, 1 Ausziehtisch mit Einlagebretter, 1 Salontisch mit Schilde, pol. hochhaupte Bettelisch, 1 Plüschsofa und andere.

Schöttle,
Pforzheim, Dillstraße
Telefon 2165.

Mehr als 100 Sorten
Heilkräuter
führt die
Mediz.-Drogerie
Huthsteiner
Pforzheim.

Wiltbad.
Unterzeichneter hat ein
Wochen trüchtige, schwarze
Aus- und
Fahrtuh,
sowie 2 gute
Milchziegen
(Saamenziegen) zu verkaufen.
Karl Rath, Dillstraße

Beeren!
machen, täglich frisch zu
empfehlen und nimmt
entgegen.
Bartnerei, Schwann,
on 12.
Liefere ins Haus.

Adolf Kraft,
Wilhelmstraße 5.
Kraftigen jeder Art,
Versicherung.
ndige Bedienung.

Bestellungen auf
Stempelpapier
jeder Art nimmt entgegen
C. Meesch'sche Buchdruckerei
Jub. D. Ström.

Erweiterung des Bezirkskrankenhauses. Beteiligung an der neu zu gründenden Redar- u. G. wird vorbehaltlich der Genehmigung der Amtsversammlung bis zum Höchstbetrag von 175 000 M. grundsätzlich zugesichert. Von den 13 Bewerbern um die zweite Oberamtsbaumeisterstelle werden der Amtsversammlung 3 zur engeren Wahl vorgeschlagen. Von dem Bericht über die Prüfung der Bezirksfürsorgestelle durch einen Beamten der Hauptfürsorgestelle, welche keinen Anstand ergab, wird Kenntnis genommen.

Neuenbürg, 21. Juni. In der gestern abend im „Schiff“ stattgehabten Vollversammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins fand die Wahl eines neuen Vorstandes auf der Tagesordnung, nachdem der bisherige Vorstand, Schneidermeister Wadenbusch anter Verbleiben als Mitglied sein Amt niedergelegt hatte. Den Vorsitz führte auf Juruf Zimmermeister Blich. In der nach Bekanntgabe der sich daraus ergebenden Lage eingehenden Aussprache kam allgemein die Anschauung zum Ausdruck, daß an eine etwaige Auflösung des Vereins in Anbetracht der gegenwärtigen kritischen Lage des Haus- und Grundbesitzes nicht zu denken sei, vielmehr müsse dem Verein durch Wahl eines neuen Vorstandes, der allgemeine Achtung und Wertschätzung genieße, ein entsprechender Rückhalt gegeben werden. Als Vorstand wurde hierauf einstimmig Erbatmann Friedrich Gollmer gewählt, der sich bereit erklärte, das Amt zunächst auf ein Jahr zu übernehmen. Voraussetzung hierfür sei jederzeit vollzähliger Besuch der Versammlungen und tatkräftige Unterstützung durch die Mitglieder mehr als dies ferner der Fall war. Als Kassier wurde ebenfalls einstimmig Johannes Deick gewählt.

Neuenbürg, 21. Juni. In das Bezirkskrankenhause wurde am Samstag eine Frau aus Waldenbuch eingeliefert, welche in selbstmörderischer Absicht, wohl in einem Juxta, da sie ihrer Sinne nicht mächtig war, sich den Hals zu durchschneiden versuchte. Nachdem alsbald eine Operation vorgenommen wurde, ist das Befinden der Verletzten heute den Umständen nach befriedigend.

Neuenbürg, 21. Juni. Infolge technischer Störung mußte ein größerer Bericht für die Mittwochnummer verschoben werden.

A. Herrmann, 20. Juni. Mit Beginn der Hochsaison wird im Hotel zum „Kalkstein“ (Bef. Ed. Wuehler) eine eigene Gaststube täglich zweimal und zwar mittags um 4 und abends um 8 Uhr konzipiert. In regelmäßigen Zwischenräumen sind Hausbälle vorgesehen. Das schöne Haus, seine stimmungsvollen Räume werden einen Sommerlokal des Kur- und Bäderortes bilden.

A. Herrmann, 20. Juni. Die heutige Verfeigerung des Bau-Vertrags auf dem Gelände der Talwiese (42 Morgen) ergab eine noch höhere Steigerungssumme als im Vorjahre; im einzelnen schwankte der Preis für den Morgen zwischen 100 und 600 M.

Württemberg.

Cannstatt, 20. Juni. (Gründung des Stuttgarter Sängergaus.) Am Sonntag wurde hier der Gau Stuttgart des Schwäb. Sängerbundes gegründet. Mehr als 40 Vereine und 4000 Sänger waren dazu erschienen. Mittags fand ein Festzug statt und im Aulsaal ein Festkonzert mit Massenchor und Einzelvorträgen. Der Vorstand der Harmonie, W. Hermann, begrüßte die Sänger, der Gauvorsitzand Rühle-Votmann leitete den deutschen Männerchor, Gemeinderat Rauberer entbot dem jüngsten, aber größten Ehrenmitglied des Schwäb. Sängerbundes bezüglichen Willkommen und Realschullehrer Aletti dankte dem festgebenden Verein Harmonie und dem erschienenen Oberbürgermeister. Der Gauvorsitzender Wengert leitete die Massenchor. Im Wettgesang wurden Proben vom Volkslied bis zum schwierigsten Kunstgesang geboten.

Reimerkatten, 20. Juni. (Erdbeber Unfall.) Als ein 33jähriger verheirateter Wagner von Bernhardt die Steige nach dort hinabfuhr, geriet er auf ein unbedeutendes Fährwerk, wobei er sich so schwer verletzte, daß er im Ulmer Krankenhaus verstarb. Er hinterläßt eine Witwe und vier Kinder.

Vom Oberland, 20. Juni. (Die Illerwasserkräfte.) Der Umstand, daß das von Natur aus ein Wirtschaftsgelände bildende Mittel- und Unterland vor 100 Jahren zwei Staaten zugeteilt wurde, hat sich bei der Ausnützung bzw. Richtausnützung der Illerwasserkräfte sehr bemerkbar gemacht. Es wurde zwar 1917 zwischen Württemberg und Bayern ein Staatsvertrag über die Ver-

teilung dieser Wasserkräfte abgeschlossen; dieser Vertrag, zu dem übrigens die Beteiligten nicht gebürt wurden, hat aber nicht alle Schwierigkeiten behoben. So muß zum Beispiel Memmingen seinen elektrischen Strom von den Bewerbern durch eine fast 100 km. lange Leitung beziehen, während vor seinen Toren in 5 km. Entfernung die Württemberger die Iller ausbauen. Statt der räumlichen Aufteilung des Flusses wird nun eine gemeinsame Bewirtschaftung seiner Energie-mengen durch Gründung einer bairisch-württembergischen Wirtschaftsgemeinschaft angestrebt; diese soll alle Beteiligten zu einer Betriebs- oder Interessengemeinschaft zusammenfassen, die gemeinsam die Werke ausbauen und den Strom unter sich verteilen soll.

Baden.

Pforzheim, 20. Juni. Am 18. d. Mts., vormittags stürzte der 71 Jahre alte Tagelöhner Ludwig Schmid von hier auf einem holländischen Holzlagerwagen von einer drei Meter hohen Holzbrücke herab und zog sich einen Schädelbruch zu, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Riedelberg, 20. Juni. Einem hiesigen Landwirt wurden im Monat April, während er mit seinen Angehörigen in den Neben arbeitete, von zwei Einbrochern 35 000 M. gestohlen. Vermutlich hatte er das Geld aus Steuer-scheit in seiner Behausung aufbewahrt, darauf deutet auch der Umstand hin, daß er bei der Gendarmerie nur 20 000 M. als abhanden gekommen anmeldete. Die beiden Diebe wurden vorgestern von der Freiburger Strafkammer abgeurteilt und zwar erhielt der vorbehaftete Schlosser August Kühnle aus Jöhlingen drei Jahre Gefängnis, sein Komplize, der Gärtner Franz Josef Brädel aus Riedelberg, ein Jahr Gefängnis. Von dem entwendeten Geld fanden sich in einem Versteck, das Kühnle angelegt hatte, noch über 28 000 M. vor, doch wurde diese Summe dem Bestohlenen nicht zurückgegeben, sondern von der Steuerbehörde einmündig beschlagnahmt.

Konstanz, 20. Juni. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der 19jährige Friedrich Leonhart aus Dresden wegen räuberischen Einbruchdiebstahls zu verantworten. Leonhart hatte von Karfreitag bis Ostermontag in einem Heischuppen bei Dettlingen gehaust. Am Ostermontag morgen stieg er durch ein offenes Fenster in das Haus eines Landwirts und suchte nach Gegenständen, die er sich aneignen wollte. Hierbei wurde er von der Ehefrau des Landwirts überrascht und es kam zwischen ihr und dem Leonhart zu einem heftigen Ringen. Dabei griff Leonhart die Frau des Landwirts an und brach ihr eine Rippe. Als die Frau um Hilfe rief, flüchtete der Pärde unter Mitnahme eines Ueberziehers und von 2 Paar Hosen. Den Ueberzieher verkaufte er in Singen. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 1 Jahr und 4 Monaten Gefängnis.

Mannheim, 19. Juni. Die Bilderlebe, die in der Nacht zum 4. Juni aus dem Mannheimer Schloß 10 Delgemäde gestohlen haben, sind in Frankfurt verhaftet worden. Die Bilder sind alle wieder beigebracht.

Weinheim, 19. Juni. Unter dem dringenden Verdacht, den Bilderdiebstahl in Wiesbaden ausgeführt zu haben, wurde durch die Gendarmerie der hiesige 30jährige Jigarenrenfende Wilhelm Müller verhaftet. Er soll den Diebstahl mit zwei anderen Komplizen ausgeführt haben, die gleichfalls bereits in das Untersuchungsgefängnis in Mannheim eingeliefert sind.

Bemischtes.

Die neuen Briefmarken. Die neuen deutschen Briefmarken sind nunmehr im Verkehr. Sie machen einen nützlichen Eindruck, da sie sehr einfach gehalten sind. Den Marken fehlt sogar die Bezeichnung Pfennig oder Mark. Sie besitzen kaum eine größere Beliebtheit erlangen als die Germania- oder Nationalparlamentarmarken. Ein Bild oder irgend eine symbolische Zeichnung weisen die neuen Marken nicht auf; sie tragen lediglich die Zahl ihres Wertes, umgeben von unheimlichen Kreuz- und Luerischen. Der Entwurf stammt von dem Münchner Graphiker Wlady Geiger.

Juderproduktion in Deutschland. In den Juderfabriken des deutschen Reichsgebietes sind im April d. J. verarbeitet worden 878 362 Dgr. Rohzucker, 3266 Dgr. Verbrauchszucker und 37 742 Dgr. Juderabläufe. Es sind gewonnen worden: 22 520 Dgr. Rohzucker aller Art, 814 284 Dgr. Verbrauchs-

zucker aller Art, 2408 Dgr. Speisefruktose und 159 047 Dgr. andere Abläufe. Die gesamte Herstellung für die Zeit vom 1. September 1920 bis 30. April 1921 ergibt in Rohzucker berechnet 10 747 199 Dgr. gegen 6 914 565 Dgr. in der Zeit vom 1. September 1919 bis 30. April 1920.

Wie man zu Geld kommt. Der Postbote Otto Seig in Berlin führte nach dem Tode seines Vaters ein loderes Leben und war ständig in Geldverlegenheit. Eines Tages fragte er seinen Kollegen Richard Kroll, wie man wohl zu Geld kommen könne. Kroll erwiderte, nichts sei einfacher als das, man brauche nur Postanweisungen in den Verkehr einzuführen. Das machte man denn auch. Seig kaufte sich Typen, mit denen er einen Stempel des Postamtes herstellte, und fällte dann auf vier Anweisungen über je 2000 M. auch die Unterschrift des Annahmehauptmanns. Die Anweisungen richtete er an seinen Onkel, einen Vätermeister. Dieser besuchte er dann am Nachmittag desselben Tages mit seiner Mutter. Dabei erzählte er dem Onkel unter vier Augen, er habe in einem Spickhaken eine Menge Geld gewonnen, wolle das aber nicht zu Hause haben. Deshalb habe er die Anweisung gegeben, daß das Geld an seinen Onkel gesandt werde. Nachdem die 8000 M. eingegangen waren, kriegten der Tante Bedenken auf. Sie brachte ihrem Neffen das Geld nach Hause und erklärte, daß sie nicht damit zu tun haben wollte. Die Kriminalpolizei wurde hinter die Fällungen und nahm die beiden Betrüger fest. Sie hatten bereits das ganze Geld durchgebracht.

Wieviel Kriegsblinde gibt es in Deutschland? Die Zahl der Kriegsblinden beträgt 3222. Als Unterlage der Verrechnung dient die in der „Deutschen Kriegsblinden-Vereinigung für Meer und Flotte“ in Berlin niedergelegten Fragebogen. Im Jahre 1916 zählte man erst 872, 1917 schon 1954 Kriegsblinde, während zurzeit noch 3122 vorhanden sind, da inzwischen 100 gestorben sind. In 2677 Fällen ist die Blindheit durch Verletzung entstanden, 475 mal durch Erkrankung des Auges. Bei 1848 Fällen handelt es sich um Einwirkung von Artilleriegeschossen und Explosionen, in 667 Fällen um Gewehrschussverletzungen, 162 Erblindungen sind auf andere Gewaltwirkungen zurückzuführen. Die überwiegende Anzahl der Augenschädigungen (2126) betrifft den Augapfel selbst, während 499 mal Schwerwundschädigungen die Ursache der Erblindungen waren. Bei der Erkrankung des Auges dagegen überwiegt die Erkrankung des Sehnervens. Erblindungen als Folge von Allgemeinerkrankungen traten 120 mal auf.

Der Jigarenverbrauch. Vom Januar 1919 bis September 1920 sind nicht weniger als 45 000 Doppelzentner Jigaretten veräußert und verzollt eingeführt worden. Diese Menge entspricht einer Anzahl von etwa 4 Millionen Stück und einem Wert von mindestens 12 Milliarden M. Es muß betont werden, daß die amtliche Statistik die obige Zahl anführt. Nicht inbegriffen sind die während der genannten Zeit und nachher noch eingeführt und abgesetzten Jigaretten, deren Menge ganz zweifellos ein Vielfaches der amtlichen Zahl beträgt. Die interalliierte Rheinlandskommission hat neuerdings die Genehmigung zur Einfuhr von 110 Millionen Stück Jigaretten erteilt. Die Jigaretten müssen zu dem alten Steuerfuß von 40 M. für 1000 Stück und zu dem alten Zollfuß von 1000 M. pro 100 Kilo versteuert und verzollt werden. Die jetzige Steuer ist ein Vielfaches der Steuer, die die interalliierte Rheinlandskommission zu erheben für gut befindet.

Die Kronen-Tapeten. Das Kapitel der Valuta-Erhöhung besaß durch eine Kronen-Tapete eine neue Note. Ein Geschäft in der Schweiz suchte einen neuen Jugartitel und kam dabei auf die Idee, seine Räume mit österreichischen Kronen-Tapeten zu versehen, die kaum teurer sind, als schweizerische Tapeten, infolge des Preisstandes der österreichischen Valuta. Nun sitzen seine Gäste in seinen Räumen zwischen österreichischen Kronen, die an der Wand hängen. Erfolg hatte die Idee des tüchtigen St. Galler Birtes und Gäste kommen in Menge. Andere wollen es ihm nachtun. Vielleicht verstreut sich dabei die Konkurrenz zu immer höheren österreichischen Werten und endet damit, daß man zum tapetieren 10 000 Kronen-Noten verwenden etwa als Vorbild. Denn eine solche Note kostet immerhin noch 100 Franken. Das Geschäft wäre Österreich zu gönnen. Eine Firma in Genf gibt österreichische Kronen als Geschenkartikel. Auch die Jagden in Österreich werden tapetiert mit österreichischen Kronen. Das Jagden in Montafon wurden von einem Schweizer um 1 100 000 Kronen abgeteilt. Das sind 110 000 Mark oder 11 000 Schweizerfranken. Eine dieser drei Jagden kostete früher 100 Kronen und kam nun auf 161 000 Kronen. Weil in Österreich auch die deutsche Mark hoch im Werte steht,

an, daß sich hier seine Frau und Kinder befinden. Da letzteren sind mittlerweile erwachsen und nehmen am Ende angelegene Stellen ein, die Tochter ist vielleicht bereits verheiratet.

Natürlich blieb das Geheimnis des mit Justizhaus bestaunten Vaters und Schwiegeraters strengstens gewahrt. Daß Weisold bis jetzt in Amerika blieb, bringt mich sogar auf den Gedanken, außer der Frau wissen keines der Kinder um seine Existenz. Es war immer ein schwärmerisch angelegter Mensch. Aus bloßer Sehnsucht hat es ihn hierher getrieben. Wenn ich ihn beobachte, will ich bald herausgefunden haben, wohin er heimlicherweise geht.

Und ist die Frau am Plage, so erfahre ich mit Beiläufigkeit das Ubrige, so sehe ich meinen Floß an bei dem einen und anderen, je nachdem ich's für passend finde. Bejaßt mir Weisold für mein Schwelgen nichts, so werden es dann die anderen um so bereitwilliger tun.

Wilde Hof funktelt in seinen Augen, wie er den anderen auf die Schnur schlägt.

„Wo meinst du nun?“

„Im! Nicht übel!“ murmelte Lude.

Er hat den Plan begriffen.

„Aber ich, was tue ich dabei?“ fragt er.

„Arbeit ist genug. Es gilt von jetzt an, jeden Schritt Weisold's zu beobachten, da sind zwei Mann weit besser, als einer.“

„Recht, recht — aber wenn das Geld nicht bald kommt, so verhungern wir.“

„Eines Tage reicht es ja noch und bis dahin ist's geschehen. Es ist doch ein Hauptpfeil, den hochwürdigen Tropf einen gehörigen Stich durch die Rechnung zu machen. Wenn seine Tochter etwa einen vermögenden Mann hätte, der unglücklich wie ein Lamm eines Tages erfahre, in welche Pflanzenschaft er geraten ist — wie die Schwelgegelde fliegen sollten!“

Zur Befestigung des Bundes lassen sich die Ehrenmänner von neuem die Brantweinländer füllen.

Noch an demselben Tage begibt sich jeder auf seinen Posten.

(Fortsetzung folgt)

Mit dem Brandmal.

Roman von Gebhard Schäfer. Verantw.

66

(Wiederholtes Verbot.)

Dieser hatte jene Begegnung aus seinen Gedanken verschafft und blüht für einen Moment betroffen den Stroh an, welcher ihn mit einer höchst vertraulichen Anekdote entgegenkommt.

Im nächsten Augenblick hatte er sich wiederam gefaßt und trat mit mühsam erhaltener, aber unerschütterlicher Ruhe dem Ströfling entgegen.

Er tat, als verstände er absolut nicht, was jener für tolles Zeug durcheinander schwatzte und forcierte in höchster Entrüstung den „Pötte“ auf, das Zimmer zu verlassen.

Franz Klapp war momentan verblüfft, denn er hatte keineswegs einen derartigen Empfang erwartet, dann aber lachte er Weisold frech ins Gesicht.

Je näher er ihn betrachtete, desto bestimmter wurde auch seine Annahme.

Mr. Douglas war eben Weisold, und davon ließ sich der Stellengenosse nicht abbringen.

Es bedurfte für Weisold aller Selbstbeherrschung, um die Rede des Ströflings bis zum Ende mit anzuhören.

„Nun beschalt er Klapp, ohne ein spezielles Eingehen auf Inhalt des Gesagten, sofort das Hotel zu verlassen.“

Er erklärte sich ja für einen amerikanischen Bürger, der sich hier einer Verwechslung zum Opfer fälle.

In höchst gereizter Stimmung antwortete ihm hingegen der Ströfling, diese Erklärung sei Schwundel und Weisold läche besser, andere Gassen anzuziehen.

Statt jeder weiteren Entgegnung setzt Weisold die Hotelglocke in Bewegung, woraus unter einer Flut von Bewandlungen und Drohungen Klapp-Franz seinen Rückzug nehmen mußte und draußen von den ergrimmten Kellnern in Empfang genommen wurde, welche ihn schleunigst über die Treppe spickierten.

Der geplante Angriff war also abgefallen, wobei sich jedoch der auf das äußerste erbitterte Ströfling keineswegs beruhigte, sondern in seinem Haß schwur, Vergeltung zu üben.

„Was ist der Inhalt“ des Gespräches, welches Franz Klapp seinem über das Geschehen nicht wenig erzürnten Genossen Lude mitteilt.

„Ja — und was solls jetzt?“ meinte dieser, ihn ansehend. „Du wirst die Hintze in's Korn und wir suchen wo anders löhrenden Erwerb?“

„Daß ich ein Narr wäre!“ leuchtete Klapp. „Ich lasse ihn nicht ohne weiteres los. Kann ich ihn so nicht lassen, so muß es dann auf andere Weise gehen. Er soll mich keinen Dummkopf nennen!“

„Du willst es wohl der Polizei stecken, daß er wahrscheinlich delinquent —“ Lude macht eine Bewegung des Halsabschneidens.

„Nah! Lacht ich der Andere. „Um mir selber die Finger anzuschwärzen? Weiß ich, ob man ihn etwas beweisen kann? Er ist amerikanischer Bürger und hat nichts mehr auf dem Kerbholz von damals, denn seine fünfzehn Jahre hat er abgedient. Was hätte ich auch gerade davon? „Nein“, alkohol er, sich herunterbeugend, „ich weiß einen anderen Weg.“

„So schicke los — was ist's denn?“

Weisold hat mir damals alle seine Verhältnisse mitgeteilt, bis auf das kleinste Geklümmerte habe ich ein gutes Gedächtnis, während er diesen Umstand wahrscheinlich vergessen hat. Darauf baue ich meinen neuen Plan. So weiß ich genau, daß er eine junge Frau zurückließ mit zwei Kindern. Die Erstere hieß Anna, Renate und Robert die Letzteren.

Von seiner Sippschaft sprach er immer, so lange ich ihn auch kenne, nur mit feuchten Augen. Zeht, da er Berlin aufsucht, wird es wohl seine besondere Bewandnis damit haben. Wenn sich hier seine Familie aufstellt? Verstehst du?“

„Nein“, antwortete lakonisch der andere, sein Glas mit dem brennenden Gift hinunterfüllend.

„Recht du nichts? Blinzelt mit seinen grünen, bösenartigen Augen Klapp-Franz. „Er kommt direkt von Hamburg, das habe ich bereits heraus! Statt in die Rhein- gegend zu reisen, wo er früher angelegener Bürger war, steigt er hier zu längerem Aufenthalt ab, Somit nehme ich

einige Reichsdeutsche n... Jäger mit den walt... den deutschen „Mark... französische Zeilige in... Nationalfest der... der Schutzherrin d... Straßburg vor dem fr... einer Statue aus dem... nicht daselbst oder nicht v... nicht stimmende Verleide... liegen, sind augenbl... für diesen Kallus... an der Feier, noch g... daß man die Jung... So kam, was Komme... beschloß, die Statue w... geht und nimmer kehrt

Handel u

Waren-Kurse. Durch die... Verfassung Berre... 2290—2310, Schweiz... 2614—2614, Rewo... 28, Ungarn 28 1/2—29 1/2.

Neueste N

München, 21. Juni. Di... worden, der als Ver... sozialistischen Abge... Kaufmann Körner ha... geordnet auf der Stra... in Nürnberg haben die... Hochschule wegen antie... Studentenversammlung... Führer der Beweg... nehmen die Dozenten... Senat der Hochschule hat

Essen, 20. Juni. Die... Partei im Saargebie... dem Völkerrundrat... der dringlichsten Ford... erhaltene Telegamm laut... des Saargebiets erjudt... den Forderungen der deu... 1. Sicherstellu... aller Ausgewiesenen, 3... zu erfüllen.“

Essen, 20. Juni. Nach... in Essen durch den... Oberbürgermeister Dr... er ihm anzuhaltigen Dan... Ausgabegeld und nach... hieran hat er den... Kollern dafür zu sorgen... gemildert und daß... und Düsseldorf sch... der Besetzung erlöst w... 20. Juni. Wie d... wird, hatten die Komm... zwischen Gewerkschaftsbu... Dr. Wirth sprach, eine... an ihre Mitgliedschaft gef... über der Drucker vergesse... aufzubringen, konnten v... anzahl verfertigten Kon... mehrere Hundert Komm... die Versammlung ohne... 20. Juni. In... von Stillschließungsverbr... französischen Truppen im... Unter diesen Fällen be... 70 Fälle von Notzuschwe... Verurteilungen gegen Männer... Ältesten Behörden zur... Mittelungen über das C... Witten vor, von denen im... Fällen eine solche nich... Schwaben.

Wien, 20. Juni. Die... löschte in Vizen ein... unangeführte Weise ent... in Bemängelse. Es erfol... begleitete Explosion, be... Schiffes schwer beschädig... den zwei chinesische Leute... löbte. Einer von ihnen n... Berlin, 21. Juni. Nach... kabinets, die sich mit C... rnung zwischen dem F... ebenfalls über die ob... bereit bewilligte zur Verb... Dieb noch 7 1/2 Milliarden... über die Lohnsteuer a... 24000 Mark die Steuer d... gültig aufzuheben und nur... eine besondere Veranlag... einbehaltenen Beträge geg... später. — Wie der... nischen Gebiete mittelst, h... mission den Aufzug der C... eben für die durch die J... hier angefordert wird, ver... in dem Prozeß gegen den... in eingelegt. — Der Reich... Zeit von den polnisch... verabschiedet worden war, ... des Vertreters der deu... Kommission am 18... werden.

Wien, 20. Juni. Der... 20. Juni. Der



riefsurp und 159 047 ...
1921 ergibt in Koblenz ...
6914 565 Dzt. in der Zeit ...
April 1920.
Der Postbote Otto Seip ...
des Vaters ein laoteres Leben ...
Eines Tages fragte er ...
man wohl zu Geld kommen ...
ei einfacher als das, man ...
Verkehr einzuschwingen ...
konnte sich Toben mit denen ...
herstelle, und füllte dann ...
100 A auch die Unterschneidung ...
richtungen richtete er an seinen ...
a beuchte er dann am Ruder ...
er Mutter. Dabei erzählte ...
er habe in einem Spiel ...
te das aber nicht zu ...
lung gegeben, daß das ...
Nachdem die 8000 A eing ...
Bedanken auf. Sie brachten ...
und erklärte, daß sie nicht ...
Kriminalpostdienststelle kam ...
in die beiden Betrüger ...
durchgebracht ...
in Deutschland? Die ...
Als Unterlage der ...
Kriegsblindenstiftung ...
belegten Franzosen. Im ...
schon 1954 Kriegsblinde ...
den sind, da inzwischen ...
die Blindheit durch ...
Erkrankung des Auges. ...
Einwirkung von ...
7 Fällen um Gewehr ...
ind auf andere ...
überwiegende Anzahl ...
den Kupfer selbst, während ...
die Größe der ...
Auges dagegen überwiegt ...
Blindungen als Folge ...
mal auf.
Januar 1919 bis ...
0 Doppelzentner ...
worden. Diese Menge ...
Millionen Stück und ...
den A. Es muß betonen ...
die obige Zahl anführt. ...
denannten Zeit und ...
den Zigaretten, deren Menge ...
amtlichen Zahl beträgt ...
stiffen hat neuerdings ...
110 Millionen Stück ...
zu dem alten ...
und verzollt werden. ...
Steuer, die die ...
für gut befindet.
Kapitel der ...
neue Rote. Ein ...
neuen Jugartikel und ...
mit österreichischen ...
am teuer sind, als ...
anbes der ...
in seinen ...
er Wand hängen. ...
Galler ...
ihm nach ...
zu immer ...
daß man zum ...
als ...
00 Franken. Das ...
die Firma in Genf ...
el. — Auch die ...
österreichischen ...
von einem ...
sind 110 000 ...
er drei ...
161 000 ...
Dort hoch im ...
Kinder befinden. ...
und nehmen ...
ochter ist ...
des mit ...
strengstens ...
lieb, bringt ...
sen keines ...
schwärzlich ...
s ihn hier ...
herausgefunden ...
erfahre ich ...
Froh an ...
passend ...
sichts, so ...
un.
Augen, wie ...
Lude.
frant er.
on geht an ...
ei Mann ...
s Geld ...
h und bis ...
den ...
Rechnung ...
ermögenden ...
Tages ...
Schweiß ...
sich die ...
füllen.
et sich ...
(Fortsetzung folgt)

einige Reichsdeutsche mit. Bei dem Draufgehen der Jäger mit den valutagesegneten Schweizerkranten über den deutschen „Marx“-Almroden der Atem aus. Die französische Heilige in Straßburg unwillkommen. Zum Nationalfest der Deutscher der Jungfrau Straßburg, der Schutzherrin der Rebendebestrebungen, hatte Straßburg vor dem früheren Kaiserpalast eine Nachbildung einer Statue aus dem Louvre in Paris aufgestellt. Diese Statue aber nicht viel Freude. Die Straßburger, die stummende Vergleiche zwischen ein und jetzt noch liegen, sind augenblicklich nicht in der richtigen Stimmung für diesen Kultus. Der Gemeinderat beteiligte sich an der Feler, noch gab er irgendwie dem Wunsch, daß man die Jungfrau in Straßburg belassen solle. So kam, was kommen mußte: die französische Heilige beschloß, die Statue wieder entfernen zu lassen. Jetzt geht und nimmer kehrt sie wieder!

Handel und Verkehr.

Kurs-Notiz. (Durch die Rheinische Creditbank) Verlässlichkeit Derrera 15, mitgeteilt. Vorberichtig 2290-2310, Schweiz 1170-1180, Paris 563-567, London 261 1/2-261 3/4, Newyork 68 1/2-69, Italien 352 1/2, Ungarn 28 1/2-29 1/4. Tendenz: etwas abgeschwächt.

Neuere Nachrichten.

München, 21. Juni. Hier ist ein Kaufmann Körner worden, der als Verüber des Anschlags auf den sozialistischen Abgeordneten Sängler festgesetzt. Kaufmann Körner hatte nach einer Verurteilung Abgeordneten auf der Straße überfallen und verprügelt. In Nürnberg haben die Dozenten der Nürnberger Hochschule wegen antisemitischer Antriebe eines Teils der Studentenversammlung ein Disziplinarverfahren gegen den Führer der Bewegung, Stroembörfer, gebilligt. Die Dozenten der Vorlesungen wieder auf. Senat der Hochschule hat die Entlassung Stroembörfers beschlossen.

Saarbrücken, 20. Juni. Die Leitung der Sozialdemokratischen Partei im Saargebiet hat die Gelegenheit wahrzunehmen, dem Völkerverbund in einem Telegramm die Erregung der dringendsten Forderungen der deutschen Saarbevölkerung nahelegen. Das am Freitag abend nach Saarbrücken telegraphisch lautet: „Die Sozialdemokratische Partei des Saargebietes ersucht den Völkerverbund, die dringendsten Forderungen der deutschen Gesamtbevölkerung des Gebietes — 1. Sicherstellung des Heimatrechts, 2. Rückgabe der Ausgewiesenen, 3. Entfernung der französischen Truppen — zu erfüllen.“

Essen, 20. Juni. Nach Besichtigung der Elektroausstellung in Essen durch den Reichskanzler Dr. Wirth besuchte Oberbürgermeister Dr. Luther den Reichskanzler. Er ihm aufrichtigen Dank dafür sagte, daß er gerade von Ruhrgebiet und nach Essen gekommen sei. Anhand hieran hat er den Reichskanzler dringend, mit Mitteln dafür zu sorgen, daß die Leiden des besetzten Gebietes gemildert und daß besonders die Nachbarstädte Essen und Düsseldorf schnellstens von dem furchtbaren Hunger befreit werden.

Essen, 20. Juni. Wie der „Deutschen Wg. Ztg.“ gemeldet wird, hatten die Kommunisten bei der Versammlung des Gewerkschaftsbundes in Essen, in der Reichskanzler Dr. Wirth sprach, eine Sektion dadurch verursacht, daß sie ihre Mitglieder gefälschte Eintrittskarten verteilten. Die Drucker vergessen hatte, die Firma auf den Karten anzugeben, konnten von dem sehr umfangreich durchgeführten verstärkten Kontrolldienst am Eingang des Saales mehrere Hundert Kommunisten zurückgewiesen werden, die die Versammlung ohne Störung verließ.

Mainz, 20. Juni. In letzter Zeit sind insgesamt 137 Fälle von Mordanschlägen bekannt geworden, die von kommunistischen Truppen im besetzten Gebiet verübt worden. Unter diesen Fällen befinden sich 40 Fälle mit Notwehr. 70 Fälle von Mordanschlägen und sonstigen feindlichen Handlungen gegen Männer und Frauen. Von sämtlichen Mordanschlägen zur Kenntnis gebrachten Fällen sind Mittelungen über das Ergebnis der Untersuchung von 110 Fällen vor, von denen in vier Fällen eine Bestrafung, in 5 Fällen eine solche nicht erfolgt ist, während 3 Fälle schweben.

Odenburg, 20. Juni. Der englische Landdampfer „Möchte“ in Blegen eine Ladung Teer und Kohlenzinn. Die Ladung wurde entzündet und im Teer angezündet. Es erfolgte eine schwere, von einem Begleitenden Explosion, bei der das Deck und der Bord des Schiffes schwer beschädigt wurden. Bei dem Unglück starben zwei chinesische Leute der Besatzung in die Luft geschleudert. Einer von ihnen wurde getötet.

Berlin, 21. Juni. Nach der gestrigen Sitzung des Kabinetts, die sich mit Oberschlesien befaßte, fand eine Beratung zwischen dem Reichskanzler und den Parteiführern ebenfalls über die oberschlesische Frage statt. — Der Reichskanzler bewilligte zur Verbilligung von Auslandsgetreide noch 7 1/2 Milliarden und nahm noch den Beschluß über die Lohnsteuer an. Danach ist bei Einkommen von 24000 Mark die Steuer durch den Lohnabzug von 10% herabzusetzen und nur bei einem höheren Einkommen eine besondere Veranlagung statt. Die Berechnung der abgehaltenden Beträge gegenüber der endgültigen Steuer wird später. — Wie der Reichsminister für die besetzten Gebiete mitteilt, hat die interalliierte Rheinlandkommission den Aufbruch der Oberschlesienhilfe, in dem um die Hilfe für die durch die Insurgenten geschädigten Oberländer aufgefordert wird, verboten. — Der Staatsanwalt in dem Prozeß gegen den Mörder Talaat Pascha hat seine Anklage eingeleitet. — Der Reichstagsabgeordnete Bischoff, der vor kurzem von den polnischen Insurgenten festgenommen und verschleppt worden war, ist auf die energigsten Vorstellungen des Vertreters der deutschen Regierung bei der interalliierten Kommission am 18. Juni morgens wieder freigelassen worden.

Berlin, 20. Juni. Der preussische Minister des Inneren hat an die Oberpräsidenten einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt: Nach der Haltung, welche die Kommunisten bei den letzten Unruhen gezeigt haben und ihrer auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichteten Propaganda können Anhänger dieser Richtung nicht für geeignet erachtet werden, ein wichtiges obrigkeitliches Amt in der Staats- oder Gemeindeverwaltung, insbesondere das eines Landrats, Amtsvorstehers, Bürgermeisters oder Gemeindevorstebers, zu bekleiden.

London, 20. Juni. In den Kohlengruben von Warwickshire, Nottinghamshire, Derbyshire und Lothian haben schon viele Bergarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

London, 20. Juni. Im Observer schreibt Philipp Millot zu der Begegnung zwischen Rathenau und Louchard in Wiesbaden, es sei eine Tatsache, daß kein Land in Europa ein größeres Interesse habe, das industrielle Wiederleben Deutschlands zu fördern als Frankreich. Entweder werde sich Deutschland erholen, oder Frankreich werde ebenfalls bankrott werden. Rathenau sei ein zu klar denkender Mann, um nicht zu sehen, daß angesichts der erbärmlichen wirtschaftlichen Lage Europas alle ihre Anstrengungen vereinigen müssen, um zu versuchen, den Zusammenbruch und den Bankrott zu vermeiden.

London, 20. Juni. Laut „Times“ ist der Meinungs-austausch zwischen Curzon und Briand vollkommen offen und freundschaftlich gewesen und, obgleich die Frage eines allgemeinen französisch-englischen Einvernehmens hinsichtlich des Bündnisses nicht erörtert wurde, sei am Quai d'Orsay während des Wochenendes Stimmung für einen solchen Plan vorhanden gewesen. — Den Besprechungen zwischen Curzon und Briand werden solche zwischen Briand und Lloyd George folgen. Der englische Premierminister wird unmittelbar nach seiner Wiederherstellung nach Paris reisen. Im Befinden Lloyd Georges ist eine zunehmende Besserung festzustellen. — Wie gemeldet wird, verlautet hier, daß sofort nach der Rückkehr Lord Curzons von den Pariser Beratungen mit Briand und dem italienischen Vizekanzler die Verammlung des Obersten Rates einberufen werden wird. Lord Curzon hat seiner Regierung mitgeteilt, daß die Beratungen wahrscheinlich vor Donnerstag beendet sein werden. — Reuter meldet aus Paris, bei den Beratungen zwischen Lord Curzon und Briand über Oberschlesien sei klar zum Ausdruck gebracht worden, daß der Oberste Rat auf jeden Fall die endgültige Entscheidung treffen werde.

London, 20. Juni. Heute wird unter dem Vorsitz Lloyd Georges die Eröffnung der britischen Reichskonferenz stattfinden. Die Konferenz wird sich hauptsächlich mit der Frage des englisch-japanischen Bündnisses, der Verteidigung des Reichs, der gemeinsamen auswärtigen Politik und dem Wesen der künftigen konstitutionellen Konferenzen befassen. — Die englische Regierung wird für die Zwecke der Handelsluftschiffahrt einen Vorschlag von 600 000 Pfund Sterling genehmigen. Das Luftschiffahrtsministerium geht dabei von dem Gedanken aus, daß die Handelsflugzeuge im Kriegsfall auch zu Transportzwecken benutzt werden können, weshalb man deren Bau unterstützen müsse.

Madrid, 20. Juni. In Barcelona ereigneten sich zwei neue terroristische Attentate, bei denen der Bürgermeister verwundet und ein Journalist getötet wurde.

Jerusalem, 20. Juni. Bei den Ausgrabungen in Askalon wurde ein Teil des von Herodes dem Großen erbauten Palastes bloßgelegt.

Unter welschem Joch.

Frankfurt-Main, 21. Juni. In den zahlreichen Fällen schwerer Verbrechen von Angehörigen der französischen Besatzungstruppen kommen fortgesetzt neue. Jetzt wird folgender bekannt, der sich in der Nacht vom 15. auf den 16. Mai in der Nähe der Kaiserbrücke in Mainz zugetragen hat: Das Schwesterpaar Jörn aus Mainz befand sich von einer Hochzeitsfeier auf dem Heimweg. In der Wehrbacher Straße wurde ihm von zwei Franzosen der Weg versperrt. Während sich die jüngere der Schwestern durch Flucht in Sicherheit bringen konnte, wurde die ältere 21jährige Dorothea von den beiden Franzosen ergriffen, zu Boden geworfen und schwer mißhandelt. Der Versuch, das Mädchen zu vergewaltigen, scheiterte an der verzweifelten Gegenwehr der Ueberfallenen. Dadurch gereizt, schlugen und traten die beiden Franzosen auf das Mädchen ein. U. a. wurde ihm auch der Stahlhelm über das Gesicht gedrückt, um es am Schreien zu verhindern. Als sich ein deutscher Polizeiwachmann näherte, ergriffen die Wähler die Flucht. Dem Polizeiwachmeister gelang es später mit Unterstützung eines Kameraden, die beiden Soldaten, die sich mit blankem Seitengewehr zur Wehre setzten, zu überwinden und auf die französische Wache zu bringen, wo sie von französischen Soldaten in Empfang genommen wurden. Am Tor des Wachtlofs gelang es jedoch den verhafteten Franzosen, ihren Begleitern zu entweichen, die allerdings auch keinen ernsthaften Versuch machten, ihrer Haft zu werden. Den beiden deutschen Polizeibeamten gelang es bald darauf, einen der beiden Uebeltäter erneut zu verhaften und in das Wachtlofs zu bringen. Es wurde die Feststellung des Namens des Soldaten verlangt, der schließlich als der Soldat Velle festgestellt wurde. Die Angabe des Truppentells der betreffenden Soldaten wurde jedoch verweigert. Bisher ist nicht bekannt geworden, ob die beiden Soldaten, deren Feststellung leicht gewesen wäre, entsprechend ihrem Verbrechen bestraft worden sind, obwohl dem Oberbefehlshaber der französischen Rheinarmee der Vorfalle mit allen Einzelheiten gemeldet worden ist.

Schwere Schlagwetter-Explosion.

Auf der Zeche Mont Genis bei Herne ereignete sich gestern gegen 12 Uhr eine schwere Schlagwetter-Explosion. Bis 3 Uhr nachmittags wurden 22 Tote und eine erhebliche Anzahl von Verletzten zutage gefördert. Das Unglück ereignete sich auf der 5. Sohle. Die gewaltige Explosion war so stark, daß auch die 3. und 4. Sohle erheblich in Mitleidenschaft gezogen wurden. In der Grube befanden sich zur Zeit der Explosion 300 Mann, von denen bisher erst 120 zutage gefördert wurden. 180 Mann sind bis jetzt noch in der Grube. Die Rettungsarbeiten sind allgemein erschwert, weil der größte Teil der Strebe zu Bruch gegangen ist.

Herne, 21. Juni. Von den bei der Schlagwetter-Explosion auf der Zeche Mont Genis Verunglückten sind nach einer amtlichen Meldung bis gegen 2 Uhr früh 8 Tote und 73 Verwundete, darunter 2 Schwerverletzte, geborgen worden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Juni. Der Reichstag überwieß heute ohne Debatte den Entwurf der deutsch-chinesischen Friedensvereinbarungen seinem auswärtigen Ausschuss und beauftragte die unabhängige Interpellation über die Ermordung des bayer. Landtagsabgeordneten Garris. Wenn auch die Parteigenossen widerstrebend in Erscheinung traten, so verlief die Sitzung doch ohne Störung. Die nächste Sitzung beginnt morgen Nachmittags 1 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen keine Votierungen und Anfragen. — Der Abg. Kahl (DVP.) hat folgenden Antrag für die Geschäftsordnung des Reichstags eingebracht: Ein Mitglied des Reichstags, das sich den Anordnungen des Präsidiums trotz dreimaliger Aufforderung widersetzt, ist unter Entziehung des Ausweises und der Aufwandsentschädigung auf die Dauer von vier Wochen von dem Recht der Teilnahme an den Sitzungen und dem Betreten des Reichstagsgebäudes ausgeschlossen.

Arbeitslosendemonstration.

Vor dem Berliner Gewerkschaftsgebäude fanden heute erneut von den kommunistischen Gewerkschaftsräten angeordnete Demonstrationen statt. Die Demonstranten drangen in das Gebäude ein und versuchten eine gerade tagende Betriebsraterversammlung zu forcieren. Schußpolizei drängte die Erwerbslosen aus dem Gebäude heraus und nahm einige Verhaftungen vor. Das Gebäude ist jetzt noch von einer nach tausenden zählenden Menschenmenge umlagert. Bei den Arbeitslosen-Krawallen ist der mehrheitssozialistische Gewerkschaftsführer Sabath von den in das Gebäude eingedrungenen Demonstranten schwer mißhandelt worden. Er erlitt erhebliche Verletzungen. Zur Vertreibung der nach Tausenden zählenden Demonstranten mußten zwei Hundertschaften Schußpolizei eingesetzt werden. Die Arbeitslosen haben in den Bureaus des Gewerkschaftsbüros verschiedene Demolierungen verübt. Fensterbänke wurden eingeschlagen und in die Fensterrahmen rote Fahnen gesteckt.

Kas Obereschlesien.

Oppeln, 20. Juni. General Höfer hat gestern dem engl. General Penniker den vom Zwölfersauschuß der deutschen Parteien ausgearbeiteten neuen Räumungsplan überreicht. In Besprechung mit dem Vorsitzenden des Zwölfersauschusses, Ullrich, erklärte das italienische Mitglied der interalliierten Kommission, daß die deutschen Vorschläge im ganzen als eine geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen angesehen werden könnten.

Wie die Blätter aus Oppeln melden, befaßt sich nach amtlichen Feststellungen der zuständigen Sonderkommission die bis jetzt durch den Insurgentenaufstand hervorgerufenen Schäden auf mindestens drei Millionen Mark und erreichen besonders im Industriegebiet täglich eine Höhe von 20 bis 30 Millionen Mark.

London, 21. Juni. Der „Manchester Guardian“ meldet aus Oppeln: Wenn die Franzosen ihre Politik der Begünstigung der polnischen Insurgenten auf Schritt und Tritt fortsetzen und jede geringe Schwierigkeit ausbeuten, um den Aufstand zu verlängern, dann kann es zu einem ernstlichen Bruch innerhalb der Interalliierten Kommission kommen. Die Geduld der britischen Mitglieder ist zu Ende. Es sei nötig, daß England wieder einen größeren Einfluß in der Kommission gewinne, oder aber eine unabhängige Aktion ergreife.

Berlin, 20. Juni. Blättermeldungen aus Oberschlesien zufolge bleiben auf Grund des Befehls von Veronesi, dessen Willkür mangelnde Zustimmung der gesamten interalliierten Kommission in Zweifel gezogen wurde, überall in den von Insurgenten geräumten Orten polnische Ortswehren zurück. Die deutschen Parteien und Gewerkschaften haben in einem Telegramm an die Kommission gegen diese offensichtliche Begünstigung des Aufstands Beschwerde eingelegt. — Wie der Berliner Lokal-Anzeiger meldet, ist fast die ganze Schiffahrt zwischen Stettin und dem oberschlesischen Industriegebiet stillgelegt. Von den etwa 2000 Kähnen liegen zwischen Kofel und Oppeln 1600 Kähne fest. — Aus Kattowitz wird berichtet, daß der polnische Stadtkommandant im nördlichen Stadtteil mehrere deutsche Apotheeken entwarf und abführen ließ, um Aussteuergeld für ebensolche polnische Apotheeken zu bekommen. — Aus dem Kreise Ratibor sind immer noch 60 Deutsche verschleppt. Das Schicksal dieser unglücklichen Männer und Frauen ist unbekannt. 30 von ihnen befinden sich in Radersdorf in einem Keller, der nur als ein mittelalterlicher Verließ besichtigt werden kann. Die Unglücklichen müssen durch den Aufenthalt im geschlossenen Keller eine ernsthafte Schädigung ihrer Gesundheit davontragen.

Entschlossene polnische Grenz.

Berlin, 21. Juni. Wie dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ aus Bentschen bestätigt wird, nagelten die Polen die verwundeten Gefangenen an die Schamensäulen und Bäume, indem sie ihnen Nägel durch Füße und Hände und Holzspäne unter die Fingernägel trieben.

Korfanths Zuerück.

London, 20. Juni. Die „Times“ melden aus Oppeln, Korfanth habe ihrem Korrespondenten erklärt, in Oberschlesien setze sich jedermann darnach, daß normale Verhältnisse wieder eintreten. Er sei darüber sehr erfreut. Die Alliierten seien so gut wie gezwungen, die Herrschaft der Polen über das Industriegebiet anzuerkennen. Korfanth erwähnte der „Times“ zufolge, daß der größte Teil des augenblicklich von den Insurgenten besetzten Gebietes polnisch werden würde.

Der „Times“-Berichterstatter schreibt dazu, dieser Ausdruck äußerster Verzweiflung und äußerster Befriedigung sei fast humoristisch. Worauf Korfanth seine Ironie stütze, sei die Tatsache, daß er die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die vor 14 Tagen den Aufstand zu einem verhängnisvollen Ende zu bringen drohten, überwunden habe und weil die Deutschen daran zweifelten, daß die Alliierten jemals Schritte tun würden, um den polnischen Aufstand zu unterdrücken.

Deutsches Gesuch um Freilassung der Wignon-Gefangenen.

Savas meldet: Die Regierung hat eine Vorstellung des deutschen Vizekonsuls erhalten um Entlassung bzw. Vergnügung der auf Grund gerichtlicher Verurteilungen in Frankreich noch befindlichen deutschen Kriegsgefangenen. Die deutsche Eingabe ist an das Justizministerium weitergeleitet, das zu ihrer eingehenden Prüfung vom Kabinett angefordert ist.

Die unerkündlichen Dentschiffe.

Die „Times“ veröffentlichte die offizielle Ankündigung der Schonen kurz gemeldeten Tatsache, daß der Restbestand der noch nicht veräußerten Handelschiffe nur noch bis zum Ende dieses Monats für britische Käufer reserviert bleibe. Später

Ständiges Insurrenieren führt zum Erfolg.



